

## 9.4 Die Minimale Arithmetik

Definition 9.25: (Die Theorie  $\mathcal{Q}$ )

Die minimale Arithmetik ist die  $\mathcal{L}_{Ar}$ -Theorie  $\mathcal{Q}$ , die von den folgenden  $\mathcal{FO}(\mathcal{L}_{Ar})$ -Sätzen axiomatisiert wird:

$$\Psi(Q1) := \forall x \neg 0 = x+1$$

$$\Psi(Q2) := \forall x \forall y (x+1 = y+1 \rightarrow x=y)$$

$$\Psi(Q3) := \forall x x+0 = x$$

$$\Psi(Q4) := \forall x \forall y x+(y+1) = (x+y)+1$$

$$\Psi(Q5) := \forall x x \cdot 0 = 0$$

$$\Psi(Q6) := \forall x \forall y x \cdot (y+1) = (x \cdot y) + x$$

$$\Psi(Q7) := \forall x (x \leq 0 \leftrightarrow x=0)$$

$$\Psi(Q8) := \forall x \forall y (x \leq y+1 \leftrightarrow (x=y+1 \vee x \leq y))$$

$$\Psi(Q9) := \forall x \forall y (x \leq y \vee y \leq x)$$

Lemma 9.26 ("Komplettheit" von  $\mathcal{Q}$ )

Es gilt:  $\mathcal{Q} \subseteq \text{Th}(\mathcal{N})$ ,

und für alle  $\text{FO}[\sigma_{Ar}]$ -Formeln  $\varphi(x_1, \dots, x_k)$  und alle  $m_1, \dots, m_k \in \mathbb{N}$  gilt:

Falls  $\mathcal{Q} \models \varphi(\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k)$ , so  $\mathcal{N} \models \varphi[\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k]$ .

Beweis: Man sieht leicht, dass für jedes

Axiom  $\psi$  von  $\mathcal{Q}$  gilt:  $\mathcal{N} \models \psi$ .

Daher gilt auch für jede Formel  $\psi' \in \mathcal{Q}$ , dass  $\mathcal{N} \models \psi'$ . Somit gilt:  $\mathcal{Q} \subseteq \text{Th}(\mathcal{N})$ .

Inbes. gilt daher f.a. Formeln  $\varphi(x_1, \dots, x_k) \in \text{FO}[\sigma_{Ar}]$

und f.a.  $m_1, \dots, m_k \in \mathbb{N}$  folgendes:

Falls  $\mathcal{Q} \models \varphi(\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k)$ , so  $\mathcal{N} \models \varphi(\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k)$ ,  
d.h.  $\mathcal{N} \models \varphi[\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k]$ .

□

Bemerkung:

$Q$  ist eine  $\mathcal{L}_A$ -Theorie, für die gilt

(1)  $Q$  ist widerspruchsfrei (da erfüllbar, durch  $W$ ),

(2)  $Q$  ist effektiv axiomatisierbar  
(da  $Q$  ein endliches Axiomensystem besitzt)

und  $Q$  ist unvollständig (denn:  $N \neq Q \Rightarrow$

falls  $Q$  vollständig wäre, so wäre  $Q = Th(W)$ ).

Wegen (2) und Korollar 9.5 wäre  $Th(W)$  dann entscheidbar.  $\hookrightarrow$  Widerspruch zu Satz 9.24).

Gödels erster Unvollständigkeitssatz besagt folgendes:

Jede  $\sigma_{Ar}$ -Theorie  $T$ , für die gilt:

(1)  $T$  ist widerspruchsfrei (d.h. erfüllbar),

(2)  $T$  ist effektiv axiomatisierbar  
(d.h. sie besitzt ein entscheidbares Axiomensystem),  
und

(3)  $T \supseteq Q$  (d.h.  $T$  umfasst die "minimale Arithmetik")

ist unvollständig (d.h. es gibt einen

$\mathcal{FOL}[\sigma_{Ar}]$ -Satz  $\varphi$ , so dass weder  $\varphi$  noch  $\neg\varphi$  aus  $T$  folgt).

Um Gödels ersten Unvollständigkeitssatz beweisen zu können, müssen wir zunächst ein etwas genaueres Verständnis der "minimalen Arithmetik"  $Q$  erlangen.

Unser erstes "Etappenziel" dabei ist, den folgenden Satz zu beweisen:

Satz 9.27 (Der  $\Sigma_1$ -Transfersatz)

Für jede  $\Sigma_1$ -Formel  $\varphi(x_1, \dots, x_k)$  und f.a.  $m_1, \dots, m_k \in \mathbb{N}$  gilt

$$\mathbb{N} \models \varphi[m_1, \dots, m_k] \iff Q \models \varphi(\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k)$$

Die Richtung " $\Leftarrow$ " des  $\Sigma_1$ -Transfersatzes folgt unmittelbar aus Lemma 9.26.

Um die Richtung " $\Rightarrow$ " des  $\Sigma_1$ -Transfersatzes zu beweisen, verwenden wir die beiden folgenden Lemmas, die uns ein genaueres Verständnis darüber liefern, wie die Modelle von  $\mathcal{Q}$  aussehen.

### Lemma 9.28

Sei  $\mathcal{A}$  ein  $\mathcal{L}_{AR}$ -Struktur mit  $\mathcal{A} \models \mathcal{Q}$ .

Dann gilt f.a.  $m, n \in \mathbb{N}$  und alle  $a \in A$ :

$$(a) \quad \underline{m}^{\mathcal{A}} = \underline{n}^{\mathcal{A}} \quad (\Leftrightarrow) \quad m = n$$

$$(b) \quad a \leq^{\mathcal{A}} \underline{m}^{\mathcal{A}} \quad (\Leftrightarrow) \quad a \in \{ \underline{0}^{\mathcal{A}}, \underline{1}^{\mathcal{A}}, \dots, \underline{m}^{\mathcal{A}} \}$$

$$(c) \quad \underline{m}^{\mathcal{A}} \leq^{\mathcal{A}} \underline{n}^{\mathcal{A}} \quad (\Leftrightarrow) \quad m \leq n$$

$$(d) \quad \underline{m}^{\mathcal{A}} +^{\mathcal{A}} \underline{n}^{\mathcal{A}} = \underline{m+n}^{\mathcal{A}}$$

$$(e) \quad \underline{m}^{\mathcal{A}} \times^{\mathcal{A}} \underline{n}^{\mathcal{A}} = \underline{m \cdot n}^{\mathcal{A}}$$

$$(f) \quad \underline{0}^{\mathcal{A}} = \underline{0}^{\mathcal{A}} \quad \text{und} \quad \underline{1}^{\mathcal{A}} = \underline{1}^{\mathcal{A}}.$$



(b) Aus  $\mathcal{O} \models \psi_{(a7)}$  und  $\mathcal{O} \models \psi_{(a8)}$  folgt

induktiv, dass für jedes  $n \in \mathbb{N}$  gilt:

$$\mathcal{O} \models \forall x \left( x \leq \underline{n} \iff \bigvee_{i=0}^n x = \underline{i} \right)$$

Daraus folgt, dass f.a.  $a \in A$  und alle  $n \in \mathbb{N}$  gilt:

$$a \leq \underline{n} \iff a \in \{ \underline{0}, \underline{1}, \dots, \underline{n} \}.$$

(c) Wegen (a) und (b) gilt:

$$\underline{m} \leq \underline{n} \iff \underline{m} \in \{ \underline{0}, \underline{1}, \dots, \underline{n} \}$$

$$\iff m \in \{ 0, 1, \dots, n \}$$

$$\iff m \leq n.$$

(d) Folgt induktiv aus  $\mathcal{O} \models \psi_{(a3)}$  und  $\mathcal{O} \models \psi_{(a4)}$ .

(e) Folgt induktiv aus  $\mathcal{O} \models \psi_{(a5)}$  und  $\mathcal{O} \models \psi_{(a6)}$ .

(f)  $\underline{0} = \underline{0}$  gilt, da  $0 = \underline{0}$ .

$\underline{1} = \underline{1}$  folgt aus  $\mathcal{O} \models \psi_{(a3)}$ , da  $\underline{1} = 0 + 1$ .

□ Lemma 2.8

### Bemerkung 9.29:

Ist  $\mathcal{A}$  ein Modell von  $\mathcal{Q}$ , so sei  $\mathcal{W}_{\mathcal{A}}$  die folgendermaßen definierte Substruktur von  $\mathcal{A}$ :

- Universum von  $\mathcal{W}_{\mathcal{A}}$ :  $N_{\mathcal{A}} := \{ \underline{n}^{\mathcal{A}} : n \in \mathbb{N} \}$

- F. a.  $a, b \in N_{\mathcal{A}}$  sei

- $a \leq^{\mathcal{W}_{\mathcal{A}}} b \quad (\Leftrightarrow) \quad a \leq^{\mathcal{A}} b$

- $a +^{\mathcal{W}_{\mathcal{A}}} b := a +^{\mathcal{A}} b$

- $a \times^{\mathcal{W}_{\mathcal{A}}} b := a \times^{\mathcal{A}} b$

Addition und Multiplikation sind wegen Lemma 9.28d)e) wohldefiniert (für  $a = \underline{m}^{\mathcal{A}}$  und  $b = \underline{n}^{\mathcal{A}}$  gilt:  
 $a +^{\mathcal{A}} b = \underline{m+n}^{\mathcal{A}} \in N_{\mathcal{A}}$ ).

- Ferner sei  $0^{\mathcal{W}_{\mathcal{A}}} := \underline{0}^{\mathcal{A}}$  und  $1^{\mathcal{W}_{\mathcal{A}}} := \underline{1}^{\mathcal{A}}$   
 (Klar:  $0^{\mathcal{W}_{\mathcal{A}}}, 1^{\mathcal{W}_{\mathcal{A}}} \in N_{\mathcal{A}}$  wegen Lemma 9.28 f))

Beachte: Aus Lemma 9.28 folgt:

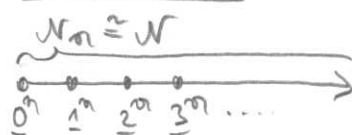
$\mathcal{W}_{\mathcal{A}} \cong \mathcal{N}$ , da  $\pi : (n \mapsto \underline{n}^{\mathcal{A}})_{n \in \mathbb{N}}$  ein

Isomorphismus ist. Außerdem gilt wegen Lemma 9.28 b)

und Axiom  $\psi_{(a)}$  f. a.  $a \in A \setminus N_{\mathcal{A}}$ , dass  $\underline{n}^{\mathcal{A}} \leq a$

(f. a.  $n \in \mathbb{N}$ ). Somit ist  $N_{\mathcal{A}}$  ein "Anfangsstück" von  $\mathcal{A}$  bzgl.  $\leq^{\mathcal{A}}$ .

Skizze von  $\mathcal{A}$ :



$A \setminus N_{\mathcal{A}}$



Zum Beweis des  $\Sigma_n$ -Transfersatzes benötigen wir noch folgendes Lemma:

Lemma 9.30

Für jedes Modell  $\mathcal{M}$  von  $\mathcal{Q}$  gilt:

(a) Ist  $t(x_1, \dots, x_k)$  ein  $\Sigma_n$ -Term und sind  $m_1, m_2, \dots, m_k \in \mathbb{N}$ , so gilt:

$$t^{\mathcal{M}}[\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k] = \underline{m}^{\mathcal{M}} \iff t^W[m_1, \dots, m_k] = m$$

(b) Ist  $\varphi(x_1, \dots, x_k) \in \Delta_0$  und sind  $m_1, \dots, m_k \in \mathbb{N}$ , so gilt:

$$\mathcal{M} \models \varphi[\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k] \iff \mathcal{N} \models \varphi[m_1, \dots, m_k]$$

(c) Ist  $\varphi(x_1, \dots, x_k) \in \Sigma_n$  und sind  $m_1, \dots, m_k \in \mathbb{N}$ , so gilt:

$$\text{Falls } \mathcal{N} \models \varphi[m_1, \dots, m_k], \text{ so } \mathcal{M} \models \varphi[\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k]$$

Beweis:

(a): Einfache Induktion über den Aufbau von  $t$  unter Verwendung von Lemma 9.28.

(b): Per Induktion über den Aufbau von  $\varphi \in \Delta_0$ :

- $\varphi$  ist von der Form  $t_1 = t_2$  oder  $t_1 \leq t_2$ :  
folgt direkt aus (a) und Lemma 9.28 c).
- $\varphi$  ist von der Form  $\neg \psi$ ,  $(\psi_1 \vee \psi_2)$  oder  $(\psi_1 \wedge \psi_2)$ :  
folgt direkt aus der Induktionsannahme
- $\varphi$  ist von der Form  $\forall y \leq t \psi$ :

Sei  $t = t(x_1, \dots, x_k)$  und  $\psi = \psi(x_1, \dots, x_k, y)$ .

Seien  $n_1, n_2, \dots, n_k \in \mathbb{N}$  so, dass gilt:

$n = t^{nr} [n_1, \dots, n_k]$  (und wegen a) daher auch

$\underline{n}^{nr} = t^{nr} [\underline{n}_1, \dots, \underline{n}_k]$ ). Dann gilt:

$\mathcal{N} \models \varphi [n_1, \dots, n_k] \Leftrightarrow$  f.a.  $\ell \in n$  gilt:  $\mathcal{W} \models \varphi [n_1, \dots, n_k, \ell]$

$\Leftrightarrow$  f.a.  $\ell \in n$  gilt:  $\mathcal{M} \models \varphi [\underline{n}_1, \dots, \underline{n}_k, \underline{\ell}^{nr}]$   
Ind.annahme

$\Leftrightarrow$  f.a.  $a \in \mathbb{N}^{nr}$  gilt:  $\mathcal{M} \models \varphi [\underline{n}_1, \dots, \underline{n}_k, a]$   
(s.a. 9.28b)

$\Leftrightarrow \mathcal{M} \models \varphi [\underline{n}_1, \dots, \underline{n}_k]$ .

- $\varphi$  ist von der Form  $\exists y \leq t \psi$ :

analog.

(c) Sei  $\varphi$  eine  $\Sigma_n$ -Formel der Form  $\exists y \psi$ ,

wobei  $\psi = \psi(x_1, \dots, x_k, y) \in \Delta_0$ .

Seien  $m_1, \dots, m_k \in \mathbb{N}$  s.d.  $\mathcal{N} \models \varphi[m_1, \dots, m_k]$ .

Dann ex. ein  $n \in \mathbb{N}$  s.d.  $\mathcal{N} \models \varphi[m_1, \dots, m_k, n]$ .

Wegen  $\psi \in \Delta_0$  folgt aus (b), dass  $\mathcal{M} \models \psi[\underline{m}_1^{\mathcal{M}}, \dots, \underline{m}_k^{\mathcal{M}}, \underline{n}^{\mathcal{M}}]$

So ist gilt (wg  $\varphi = \exists y \psi$ ), dass  $\mathcal{M} \models \varphi[\underline{m}_1^{\mathcal{M}}, \dots, \underline{m}_k^{\mathcal{M}}]$ .

□

Wir können nun den  $\Sigma_1$ -Transfersatz beweisen:

Beweis von Satz 9.27:

Sei  $\varphi(x_1, \dots, x_k)$  eine  $\Sigma_1$ -Formel und sei  $m_1, \dots, m_k \in \mathbb{N}$ .

$\mathcal{N}$  zeigen:  $\mathcal{N} \models \varphi[m_1, \dots, m_k] \iff \mathcal{Q} \models \varphi(\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k)$ .

Beweis: " $\Leftarrow$ ": folgt aus Lemma 9.26 (da  $\mathcal{N} \models \mathcal{Q}$ ).

" $\Rightarrow$ ": Es gelte  $\mathcal{N} \models \varphi[m_1, \dots, m_k]$ . Sei  $\mathcal{M}$  ein Modell von  $\mathcal{Q}$ .

$\xRightarrow{\text{Lemma 9.30 c}}$   $\mathcal{M} \models \varphi[\underline{m}_1^{\mathcal{M}}, \dots, \underline{m}_k^{\mathcal{M}}]$

$\xRightarrow{\text{Substitutionslemma}}$   $\mathcal{M} \models \varphi(\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k)$ .

□

Als zweiten Schritt zum Beweis von Gödels erstem Unvollständigkeitssatz benötigen wir den folgenden Begriff der Repräsentierbarkeit von Relationen und Funktionen.

Definition 9.31 (Repräsentierbarkeit einer Relation)

Sei  $T$  eine Menge von  $\text{FO}[\sigma_{\mathcal{A}^k}]$ -Sätzen,

Sei  $k \in \mathbb{N}_{\geq 1}$  und sei  $R \subseteq \mathbb{N}^k$  eine  $k$ -stellige Relation.

- (a) Eine  $\text{FO}[\sigma_{\mathcal{A}^k}]$ -Formel  $\varphi(x_1, \dots, x_k)$  repräsentiert  $R$  in  $T$ , falls f.a.  $m_1, \dots, m_k \in \mathbb{N}$  gilt:
- Falls  $(m_1, \dots, m_k) \in R$ , so  $T \models \varphi(\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k)$
  - Falls  $(m_1, \dots, m_k) \notin R$ , so  $T \models \neg \varphi(\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k)$ .

- (b)  $R$  heißt repräsentierbar in  $T$ , wenn es eine  $\text{FO}[\sigma_{\mathcal{A}^k}]$ -Formel gibt, die  $R$  in  $T$  repräsentiert.

Definition 9.32 (Repräsentierbarkeit einer Funktion)

Sei  $T$  eine Menge von  $\text{FO}[\sigma_{\mathcal{A}^k}]$ -Sätzen,

Sei  $k \in \mathbb{N}_{\geq 1}$  und sei  $f: \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  eine

(totale) Funktion.

(a) Eine FO $\{\sigma_A\}$ -Formel  $\varphi(x_1, \dots, x_k, y)$   
repräsentiert  $f$  in  $T$ , wenn gilt:

(1) f.a.  $m_1, \dots, m_k, n \in \mathbb{N}$  gilt:

Falls  $f(m_1, \dots, m_k) = n$ , so  $T \models \varphi(\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k, \underline{n})$

(2) f.a.  $m_1, \dots, m_k \in \mathbb{N}$  gilt:

$$T \models \forall y_1 \forall y_2 \left( \left( \varphi(\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k, y_1) \wedge \varphi(\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k, y_2) \right) \rightarrow y_1 = y_2 \right)$$

Beachte: Aus (1) und (2) folgt, dass f.a.  $m_1, \dots, m_k, n \in \mathbb{N}$   
 gilt: Falls  $f(m_1, \dots, m_k) \neq n$ , so  $T \models \neg \varphi(\underline{m}_1, \dots, \underline{m}_k, \underline{n})$

Insbesondere ist also der Graph von  $f$   
 repräsentierbar in  $T$  (durch die Formel  $\varphi$ )

(Details: Übung).

Das nächste "Etappenziel" zum Beweis von  
 Gödels erstem Unvollständigkeitssatz ist,  
 den folgenden Satz zu beweisen:

Satz 9.33 (Repräsentierbarkeit (in  $\mathcal{Q}$ ) der berechenbaren Funktionen und entscheidbaren Relationen)

Sei  $k \in \mathbb{N}_{\geq 1}$ .

(a) Jede TM-berechenbare (totale) Funktion  $f: \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  ist in  $\mathcal{Q}$  repräsentierbar.

(b) Jede TM-entscheidbare Relation  $R \subseteq \mathbb{N}^k$  ist in  $\mathcal{Q}$  repräsentierbar.

Beweis von (b) unter Verwendung von (a):

Sei  $R \subseteq \mathbb{N}^k$  entscheidbar. Sei  $f: \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  definiert durch

$$f(m_1, \dots, m_k) := \begin{cases} 1 & \text{falls } (m_1, \dots, m_k) \in R \\ 0 & \text{sonst.} \end{cases}$$

Dann ist  $f$  eine totale, TM-berechenbare Funktion.

Gemäß Teil (a) von Satz 9.33 gibt es eine

$\text{FO}[\text{OR}]$ -Formel  $\varphi_f(x_1, \dots, x_k, y)$ , die  $f$  in  $\mathcal{Q}$  repräsentiert.

Setze  $\varphi_R(x_1, \dots, x_k) := \varphi_f(x_1, \dots, x_k, \underline{1})$

Behauptung:  $\varphi_R$  repräsentiert  $R$  in  $\mathcal{Q}$ .

Beweis: Sei  $m_1, \dots, m_k \in \mathbb{N}$ . Dann gilt:

- $(m_1, \dots, m_k) \in R \stackrel{\text{Wahl von } f}{\Rightarrow} f(m_1, \dots, m_k) = 1$   
 $\stackrel{U_f \text{ repr. } f \text{ in } Q}{\Rightarrow} Q \models U_f(\underline{m_1}, \dots, \underline{m_k}, \underline{1})$   
 $\stackrel{\text{Wahl von } U_R}{\Rightarrow} Q \models U_R(\underline{m_1}, \dots, \underline{m_k})$
- $(m_1, \dots, m_k) \notin R \stackrel{\text{Wahl von } f}{\Rightarrow} f(m_1, \dots, m_k) \neq 1$   
 $\stackrel{U_f \text{ repr. } f \text{ in } Q}{\Rightarrow} Q \models \neg U_f(\underline{m_1}, \dots, \underline{m_k}, \underline{1})$   
 $\stackrel{\text{Wahl von } U_R}{\Rightarrow} Q \models \neg U_R(\underline{m_1}, \dots, \underline{m_k})$ .

Somit gilt:  $U_R$  repräsentiert  $R$  in  $Q$ .

Dies beendet den Beweis von Satz 9.33 (b) unter Verwendung von Satz 9.33 (a).

Um Satz 9.33 (a) zu beweisen, benötigen wir folgendes Lemma:

Lemma 9.34

(b) Sei  $f: \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  eine TM-berechenbare totale Funktion.

Dann gibt es  $\Delta_0$ -definierbare Funktionen  $g: \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  und  $h: \mathbb{N}^{k+1} \rightarrow \mathbb{N}$ , so dass für alle  $m_1, \dots, m_k \in \mathbb{N}$  gilt:

$$f(m_1, \dots, m_k) = h(m_1, \dots, m_k, g(m_1, \dots, m_k)).$$

(a) Jede  $\Delta_0$ -definierbare totale Funktion ist in  $\mathcal{Q}$  repräsentierbar.

(c) Seien  $g: \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  und  $h: \mathbb{N}^{k+1} \rightarrow \mathbb{N}$  in  $\mathcal{Q}$  repräsentierbar, und sei  $f: \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$  so definiert, dass f.a.  $m_1, \dots, m_k \in \mathbb{N}$  gilt:

$$f(m_1, \dots, m_k) = h(m_1, \dots, m_k, g(m_1, \dots, m_k)).$$

Dann ist  $f$  in  $\mathcal{Q}$  repräsentierbar.

Beachte: Satz 9.33 (a) folgt unmittelbar aus Lemma 9.34 (d-c).

Um den Beweis von Satz 9.33 abzuschließen, genügt es also, Lemma 9.34 zu beweisen.